



Newsletter Archivberatung

Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken Brandenburg

NOVEMBER 2025

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

mit frischer Energie starten wir an der Fachhochschule Potsdam (FHP) in den November. Auf dem Campus spürt man die lebendige Atmosphäre, die durch die vielen neuen Gesichter der Erstsemester geprägt wird. Das rege Treiben auf unserem Gelände erinnert an einen geschäftigen Bienenstock, der vor Ideen und Aktivitäten nur so summt. Lassen Sie uns gemeinsam in den November eintauchen!

Gelegenheiten zum Treffen und Austauschen gibt es dabei genug. Vielleicht sehen wir uns schon morgen, bei der Tagung der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Berlin, oder Sie besuchen den 8. Berliner Archivtag, der am 19. November stattfindet und das Motto "Zwischen Papsturkunden und digitalem Lesesaal. Sind Vergangenheit und Gegenwart für die Zukunft gerüstet?" trägt. Hier werden Fragen zur Resilienz von Archiven, Bestandserhaltung und Entwicklungen virtueller Lesesäle und Nutzungskonzepte im digitalen Wandel in den Fokus stehen.

Alle weiteren Veranstaltungshinweise finden Sie in diesem Newsletter, den Sharon Hundehege (Studentin FHP) für Sie mitgestaltet hat.

Viele Grüße
Ihre Landesfachstelle

In dieser Ausgabe

Aus der Landesfachstelle

Aus der Fachhochschule

Aus den Archiven ...

Kolleg*innen stellen sich vor

Weitere Termine & Hinweise

Literaturempfehlungen



Aus der Landesfachstelle

Austauschforen und Fortbildungen im November und Dezember 2025

Die Austauschforen sowie auch Fortbildungen finden virtuell statt und werden über das Online-Tool „ZOOM“ angeboten.

Termine der Online-Archivsprechstunde für November und Dezember

20. November 2025, 14:00 bis 15:00 Uhr

17. Dezember 2025, 14:00 bis 15:00 Uhr

Fortbildung (virtuell)

“Management - Konzeptarbeit in Archiven und Bibliotheken“

Im September 2025 starteten die Landesfachstelle und die Koordinierungsstelle Brandenburg-digital gemeinsam mit dem Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) die o.g. Veranstaltungsreihe. In der Auftaktveranstaltung wurden erste theoretische Grundlagen zur Erarbeitung von Managementkonzepten und deren Bausteinen vermittelt. In diesem Rahmen wurden bereits Fördermöglichkeiten mitgedacht. Die Teilnehmenden des Workshops werden im Oktober 2025 nun Materialien zum Selbststudium erhalten, die sie auf den ersten Folgetermin im November 2025 vorbereiten. Dort sollen die Teilnehmenden dann eigenen Fragestellungen nachgehen und dazu konkrete Zielstellungen sowie individuelle Lösungskonzepte entwerfen (u.a. Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie, Abbau von Erschließungsrückständen).

Um eine Voranmeldung bis zum 7. November 2025 wird gebeten.

Termin: 12. November 2025, 10:00 bis 15:00 Uhr

Weitere Termine:

11. Februar 2026, 10 bis 15 Uhr, virtuell

15. April 2026, 10 bis 15 Uhr, vor Ort Fachhochschule Potsdam

Fortbildung (virtuell)

“Willkommen in der Digitalen Welt: Archivierung digitaler audiovisueller Medien“

In der Veranstaltung freuen wir uns auf einen Beitrag von Hannah Ruff, die die Grundlagen digitaler audiovisueller Medien erläutern und praxisnah über die Archivierung von AV-Medien berichten wird.

Termin: 3. Dezember 2025, 10:00 bis 12:00 Uhr

Referentin: Hanna Ruff (BLHA)

Aus der Landesfachstelle

Rückblick auf den Deutschen Archivtag 2025 in Fulda aus der Sicht zweier Studentinnen (ein Bericht von Sharon Hundehege, Studentische Mitarbeiterin FHP)

Vom 7. bis 9. Oktober fand im Kongress- und Kulturzentrum in Fulda der Deutsche Archivtag 2025 statt. Thematisch stand die Veranstaltung unter dem Motto „Digitalisate im Archiv: Positionen – Prozesse – Perspektiven“ und widmete sich nicht nur der zentralen Aufgabe der Digitalisierung, sondern unterstrich auch die bedeutende Rolle der Archive für eine wehrhafte Demokratie. Besonders zur Eröffnungsveranstaltung am Dienstagabend wurde dieser Aspekt hervorgehoben und beleuchtet.

Obwohl ich nicht als Teilnehmerin vor Ort war, sondern zur Unterstützung des Standes der FHP, lieferte mir diese besondere Perspektive neue Einsichten in den Archivbereich. Anstatt Vorträge zu verfolgen, hatte ich intensive Gespräche mit Interessierten der Fernweiterbildung und erlebte den Stand als eine Art Anlaufstelle für alle ehemaligen Studierenden der FHP. Das offene und diskursive Umfeld machte mir bewusst, wie wertvoll der Austausch und die Vernetzung sind, besonders in Zeiten, in denen ein Engpass in der Fachausbildung besteht – zu wenige Plätze, die den Bedarf nicht decken können.

Die Rolle als Aussteller bot mir einen Perspektivwechsel, für den ich sehr dankbar bin. Doch einige Veranstaltungen habe ich dennoch besucht: Besonders spannend fand ich das Panel zur Archivpädagogik, das wie im letzten Jahr tolle Projekte von zwei unterschiedlichen Archiven präsentierte. Der Vergleich zwischen Chemnitz und Münster war inspirierend und zeigte, wie unterschiedliche regionale Ansätze kreative und innovative Archivpädagogik fördern können.

Ein weiteres Highlight waren die Pecha-Kucha-Präsentationen – eine Herausforderung für Vortragende, innerhalb von sechs Minuten ihr Thema prägnant zu präsentieren. Besonders fand ich die Vorstellung einer „Digitalisierungsbox für Einsteiger“, die alle wichtigen Dinge für den Start der Inhouse-Digitalisierung beinhaltete. Diese Box bietet eine wertvolle Ressource für diejenigen, die sich an die digitalen Herausforderungen wagen wollen.

Zusammenfassend war der Deutsche Archivtag 2025 eine Plattform der Begegnung und des Austauschs, die zeigt, wie lebendig und wandelbar das Archivwesen ist. Es war eine eindrucksvolle Erfahrung, sich aus der Perspektive einer Ausstellerin einzubringen und gleichzeitig neue Inspiration für meine zukünftige archivpädagogische Arbeit zu sammeln.

Da ich Ihnen aber nicht nur meine Sicht auf den Archivtag geben möchte, habe ich im Weiteren noch eine Kommilitonin zu ihren Erfahrungen aus dem Archivtag befragt. Sie hatte zum ersten Mal einen Deutschen Archivtag besucht und beschreibt ihre Erfahrungen wie folgt:

“Der Deutsche Archivtag bot zahlreiche spannende Einblicke in die aktuelle und zukünftige Arbeit in Archiven, insbesondere in der Archivpädagogik und historischen Bildungsarbeit. Der Beitrag des Arbeitskreises Archivpädagogik stach besonders hervor, da dort vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Projekte im Archiv vorgestellt wurden. Es wurde deutlich gemacht, dass besondere Jahrestage, als Anlässe genutzt werden können, um Projekte ins Leben zu rufen, die durch politische Förderung unterstützt werden können. Die Zusammenarbeit mit Schulen, Bürgern und Archiven bietet hierbei eine kreative Plattform, um gesellschaftlich bedeutende Bildungsvorhaben umzusetzen.

Ein weiteres Highlight war die Diskussion zum Thema: Digitalisierung - die Antwort auf alle Fragen? Während einige Archive nur auf Abruf digitalisieren, bemühen sich andere um die Akquise von Projektmitteln zur Umsetzung größerer Digitalisierungsprojekte. Diese Diskussion legte auch offen, dass immer noch viel über die Abläufe interner und externer Digitalisierung gesprochen wird. Leider ging daraus kein wirklicher Erkenntnisgewinn hervor, da die Diskussion auf die bekannten Prozesse fixiert blieb, anstatt neue Ansätze und innovative Lösungen zu evaluieren.

Insgesamt reflektiert der Archivtag eine Vielfalt an Perspektiven und Herangehensweisen, die aufzeigt, wie dynamisch und flexibel Archive auf aktuelle Herausforderungen reagieren. Dennoch bleibt Raum für weiterführende Diskussionen und Einblicke in innovative Methoden.”



Foto: Dörte Behrendt

Fachhochschule Potsdam tritt weltweit renommierter iSchools-Organisation bei

Der Fachbereich

Informationswissenschaften der FHP ist ab November 2025 Mitglied der angesehenen iSchools-Organisation. Die Aufnahme erfolgte nach erfolgreicher Evaluierung durch das internationale iSchools Board, das Mitglieder nach klar definierten Kriterien für Forschungs- und Lehrqualität auswählt.

Weitere Informationen [hier](#).



Foto: Andrea Vollmer

Deutschlandstipendium

Im Förderzeitraum 2025/26 vergibt die FHP 26 Deutschlandstipendien an besonders engagierte und leistungsstarke Studierende. Die Stipendiat*innen erhalten für ein Jahr monatlich 300 Euro Unterstützung. Die feierliche Verleihung fand am 15. Oktober 2025 im Rahmen des „Kennenlernetag 360° UNFT | FH Potsdam“ statt.

Weitere Informationen [hier](#).



Foto: Dörte Behrendt

Bessere Orientierung auf dem Campus

In diesen Tagen werden auf dem Campus der FHP die ersten Zeichen für eine bessere Orientierung sichtbar. Planung und Entwurf fanden vor Ort mit Studierenden und Mitarbeitenden unter Leitung von Prof. Christina Poth statt. Weitere Informationen [hier](#).

Aus den Archiven und darüber hinaus

Bundesarchiv

“Habe ich den Film erfunden?” Max Skladanowsky - Pionier, Visionär und Hochstapler

Die Ausstellung mit dem “Kurbelkasten I” sowie weiteren Exponaten wird vom 31. Oktober 2026 bis zum 23. Dezember 2026 im Bundesarchiv in Berlin-Lichterfelde zu sehen sein. Die Exponate entstammen dem umfangreichen Nachlass Skladanowskys und beinhalten Filme, Geräte, Dokumente, Fotografien und weiteres.

Weitere Informationen [hier](#).

Theodor-Fontane-Archiv

Neues Altes von Fontane am 27. November um 19:00 Uhr

Das Archiv ist bis heute schwer von Bestandsverlusten im Zweiten Weltkrieg betroffen. In der Veranstaltung werden nun verlorengegangene Handschriften, die ins Archiv zurückgekehrt sind, vorgestellt.

Weitere Informationen [hier](#).

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Fellowship am Wissenschaftskolleg zu Berlin

Die Stiftung Preußische Seehandlung schreibt in Kooperation mit dem Wissenschaftskolleg zu Berlin eine fünfmonatige Short-term Fellowship für das akademische Jahr 2026/27 am Wissenschaftskolleg zu Berlin aus. Die Ausschreibung richtet sich an Forscher*innen, die sich in einem eigenständigen Projekt mit der Geschichte Preußens auseinandersetzen.

Weitere Informationen [hier](#).

Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts

Kulturgutschäden dokumentieren

Im November 2024 hat Blue Shield Deutschland e.V. den “Schadensmonitor Kulturgut Deutschland” gestartet. Dies ist ein Nachweisinstrument für von Schäden betroffenes Kulturgut, das durch einen Online-Fragebogen erfasst wird. Der Schadensmonitor soll dazu dienen, übergeordneten Behörden faktenbasierte Grundlagen für Entscheidungen über Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz von Kulturgut in Notfällen zu geben.

Weitere Informationen [hier](#).

Stadtarchiv Zehdenick (Bericht von Ute Raabe)

Was lange währt, wird gut!

Nach mehrjährigen Sanierungsarbeiten konnte das Archiv in neue Räume einziehen. Während der Umbau- und Sanierungsmaßnahmen im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes der Stadt waren die Archivbestände an zwei Auslagerungsstandorten untergebracht. Im Frühjahr 2025 neigten sich die Umbauarbeiten dem Ende und der Rückumzug konnte beginnen! 800 lfm Schrift- und Archivgut befinden sich nun in mit Rollregalen ausgestatteten Magazinräumen, in denen durch Klimatisierung optimale Lagerungsbedingungen geschaffen wurden. Ein Archivbüro mit eigenem Arbeitsplatz für Praktikanten steht zur Verfügung. Für die Benutzer ist ein Benutzerraum mit zwei Arbeitsplätzen neu entstanden.

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück bei Fürstenberg (Havel)

Notfallvorsorge im Archiv

Studierende des Bachelorstudiengangs Archiv der FHP besuchten am 4. November 2025 die Mahn- und Gedenkstätte, um im Rahmen des Seminars “Bestandserhaltung Historischer Beschreibstoffe” ein Notfallkonzept für das Archiv vorzubereiten. Sie begannen mit der Ermittlung möglicher Risiken, die in einem nächsten Schritt bewertet werden. Dabei werden sie eng mit den Kolleg*innen der Mahn- und Gedenkstätte zusammenarbeiten. Das Ziel des Projektes besteht in der Erstellung eines individuellen Notfallkonzeptes für das Archiv-, Bibliotheks- und Sammlungsgut.

Kolleg*innen stellen sich vor

Fragen an: Carmen Schwietzer, Stellvertretende Direktorin des Landesarchivs Berlin



Foto: Landesarchiv Berlin/Wu

Liebe Frau Schwietzer, viele Kolleginnen und Kollegen in Brandenburg konnten Sie bereits kennenlernen, da das Landesarchiv Berlin und die Landesfachstelle vor gut einem Jahr eine gemeinsame Veranstaltungsreihe "Haben Sie was zu meinem Opa?" initiiert haben. Es handelt sich dabei um eine Fachinformationsveranstaltung, die Personenstandsunterlagen und weitere personenbezogene Quellen in Archiven vorstellt. Anlass der Reihe war das Jubiläum "150 Jahre Personenstandsgesetz - 15 Jahre Personenstandsunterlagen in den Archiven". Den Auftakt bildet eine Veranstaltung im März 2024 im Landesarchiv Berlin. Es folgen regelmäßig Folgeveranstaltungen, wie zuletzt im September 2025, wo "Kirchenbuchunterlagen und die Internetplattform ARCHION" im Mittelpunkt standen.

Wie kam es zu dem Veranstaltungstitel "Haben Sie was zu meinem Opa"?

Es gab mehrere glückliche Fügungen, die zum Veranstaltungstitel geführt haben. Ausgangspunkt war der Wunsch der Mitarbeiterinnen aus dem Bereich Personenstand, sich fachlich mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Archiven auszutauschen, die ebenfalls mit der Überlieferung von Standesämtern arbeiten. Daraufhin bin ich unter anderem auf die Landesfachstelle zugegangen. Das Landesarchiv Berlin pflegt seit vielen Jahren eine enge und sehr gute Zusammenarbeit mit ihr. Ich wollte erfahren, ob es zu diesem Thema bereits ein etabliertes Format gibt – was nicht der Fall war. Gemeinsam mit Frau Stropp entstand daraufhin schnell eine kreative Idee, und mit der Unterstützung von Prof. Dr. Schaper, damals noch Direktor des Landesarchivs, konnten wir die Veranstaltung ins Leben rufen. Ein schöner Zufall war außerdem, dass sich das Jubiläum der für die Archive so bedeutenden Novellierung des Personenstandsgesetzes mit dem Zeitpunkt unserer Planung überschneidet. Der Titel selbst geht übrigens auf eine häufige Anfrage zurück, die wir im Landesarchiv regelmäßig hören: „Haben Sie was zu meinem Opa?“

Als stellvertretende Direktorin ist Ihnen die Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit ein besonderes Anliegen. Welche weiteren Aufgaben gehören zu Ihrem Verantwortungsbereich?

Ich leite im Landesarchiv das Referat I, das sich mit archivischen Grundsatzfragen befasst – etwa mit der Entwicklung unserer Erschließungsrichtlinie. Zu meinen Aufgaben gehört außerdem die Umsetzung von eGovernment-Prozessen. Dazu zählen die Einführung eines digitalen Antragsverfahrens für Registerkopien aus den Beständen der Berliner Standesämter sowie die Einführung der Digitalen Akte im Landesarchiv. Seit Ende September können Bürgerinnen und Bürger ihre Registerkopien vollständig digital und ohne Medienbruch beantragen – ein wichtiger Schritt in Richtung moderner Verwaltungsarbeit und effizienter Prozesse.

Mein Team verantwortet außerdem das AFIS, unser archivisches Fachinformationssystem. Dieses stellt ein großes Digitalisierungsprojekt dar, da wir momentan ein neues System ausschreiben, welches unseren Anforderungen an ein modernes System gerecht werden soll, mit dem künftig zentrale archivische Arbeitsprozesse gesteuert werden können. Gleichzeitig soll es den Bedürfnissen und Erwartungen unserer Nutzenden an einen leistungsfähigen Digitalen Lesesaal entsprechen. Hinzu kommt der Themenkomplex der Digitalen Archivierung, den wir ebenfalls betreuen, einschließlich unserer Kooperation im DAN-Verbund.

Darüber hinaus unterstütze ich unseren Direktor Sven Kriese in der Leitung des Hauses und vertrete ihn. Gemeinsam bilden wir ein Team für Grundsatzfragen und die strategische Weiterentwicklung des Landesarchivs. Dazu gehören Großprojekte wie die Neubauplanung oder die Übernahme der Akten der Entschädigungsbehörde Berlin mit ihrem Umfang von rund 15 laufenden Kilometern.

In den vergangenen beiden Jahren habe ich außerdem kommissarisch das Referat V geleitet, das größte Referat im Haus und zuständig für die Bestände und das Archivgut. Ich freue mich sehr, dass wir demnächst eine kompetente neue Referatsleitung begrüßen können, die sich mit voller Kraft diesem wichtigen Bereich widmen wird.

Ein breit gefächertes Aufgabenspektrum! War Ihnen das beim Dienstantritt bewusst?

Ja und nein. Einige Aufgabenbereiche, wie das AFIS und die Digitale Archivierung, habe ich aus meiner vorherigen Tätigkeit als Referatsleiterin mitgenommen. In der Funktion als stellvertretende Direktorin ist das Aufgabenspektrum jedoch deutlich breiter geworden – schließlich hat man als Teil der Hausleitung mit nahezu allen Arbeitsbereichen zu tun. Rückblickend war es wahrscheinlich gut, dass mir das ganze Ausmaß der Aufgaben zu Beginn nicht bewusst war – vielleicht hätte ich mich sonst gefragt, ob ich mir das wirklich zutrauen kann. Heute freue ich mich aber sehr darüber, wie abwechslungsreich und spannend diese Verantwortung ist.

Seit wann sind Sie im Landesarchiv tätig?

Ich bin 2017 als Archivarin ans Landesarchiv gekommen – damals ganz klassisch als „normale“ Kollegin. 2020 habe ich die Leitung eines Referats übernommen, und seit 2023 bin ich stellvertretende Direktorin.

Zuvor haben Sie Ihr Studium an der FH Potsdam absolviert, war es Ihr erster Berufswunsch Archivarin zu werden?

Ja, tatsächlich schon – auch wenn ich anfangs gar nicht wusste, dass es den Beruf der Archivarin überhaupt gibt. Nach dem Abitur wollte ich zunächst eine Ausbildung machen, um etwas „Solides“ in der Hand zu haben. Ich bin die Erste in meiner Familie, die Abitur gemacht hat – da war ein Studium zunächst etwas Abstraktes, vor allem mit meinem historischen Interesse.

Bei der Berufsberatung wurde mir dann die Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv vorgeschlagen – ein absoluter Glücksfall! Während der Ausbildung habe ich meine Leidenschaft für die Archivarbeit entdeckt. Und bis heute profitiere ich im Arbeitsalltag sehr von der fundierten Grundlage, die mir die Ausbildung im Staatsarchiv Leipzig vermittelt hat.

Wo sehen Sie zukünftige Herausforderungen für das Landesarchiv?

Die Herausforderungen für das Landesarchiv Berlin sind so vielfältig und komplex. Die Anforderungen an uns wachsen stetig, während unsere Ressourcen begrenzt sind. Besonders die Planung und Realisierung eines Neu- bzw. Erweiterungsbaus und die damit verbundenen Fragen nach ausreichend Lagerflächen für das Archivgut werden uns in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen.

Ein zentrales Zukunftsthema ist der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) im Archivwesen. KI kann zum Beispiel bei der Erschließung großer Datenbestände, der Handschriftenerkennung und der effizienten Bereitstellung von Quellen wertvolle Unterstützung bieten. Diese Entwicklungen sind eine große Chance, aber auch eine Herausforderung: Es gilt, ethische und rechtliche Fragen sorgfältig zu berücksichtigen und auch die Grenzen der Technik zu sehen. KI wird uns helfen, Quellen besser zugänglich zu machen und Routinetätigkeiten zu optimieren, doch sie erfordert auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Qualifizierung unserer Mitarbeitenden.

Darüber hinaus bin ich überzeugt, dass das Landesarchiv künftig eine stärkere Rolle in der Demokratiesicherung und politischen wie kulturellen Bildung einnehmen muss. Unsere Quellen zeigen eindrucksvoll, wie fragil Demokratien sein können. Die Vermittlung dieser Quellen – digital und analog – ist eine Kernaufgabe.

Hierbei sehe ich neben einer strategischen politischen und kulturellen Bildungsarbeit vor allem einen leistungsfähigen Digitalen Lesesaal als wichtige Säule, um Quellen und Hilfsmittel zugänglich zu machen. Auch die Förderung digitaler Quellenkritik-Kompetenzen in der Gesellschaft ist hierbei essenziell.

Die Verankerung der Prozesse und Systeme für die Digitale Archivierung innerhalb der Berliner Verwaltung wird ein intensiver und langwieriger Prozess sein. Oft wird unterschätzt, welche Kosten für Speicherung und Verfügbarmachung von originär digitalem wie auch digitalisiertem Archivgut auf uns zukommen. Ein Schlüssel wird hierbei der weitere Ausbau unserer Behördenberatung sein.

Diese wird eine zentrale Rolle bei der Implementierung der Prozesse einnehmen, indem sie sich verstärkt in Richtung digitaler Angebote für die Behörden weiterentwickelt und durch eine systematische Überlieferungsbildung die Grundlage für eine nachhaltige Sicherung des digitalen Archivgutes schafft.

Nicht zuletzt fordern uns Fachkräftemangel und Generationenwechsel heraus. Wir müssen attraktive Wege schaffen, um qualifizierte neue Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen und zu halten.

Diese Aufgaben machen die Arbeit im Landesarchiv anspruchsvoll, aber gerade auch sehr spannend und sinnstiftend.

Auf welches Projekt freuen Sie sich besonders?

Das ist gar nicht so einfach zu beantworten, weil aktuell so viele spannende Entwicklungen im Landesarchiv stattfinden. Wenn ich mich festlegen muss, dann freue ich mich besonders auf den Strategieprozess, den wir im kommenden Jahr gemeinsam mit dem gesamten Haus starten werden. Es ist eine tolle Chance, die Zukunft des Landesarchivs mit allen Kolleginnen und Kollegen aktiv zu gestalten und gemeinsam neue Wege zu entwickeln.

Außerdem sehe ich mit Vorfreude einer weiteren Veranstaltung mit der Landesfachstelle entgegen – ich habe gehört, dass sie im nächsten Jahr ein Jubiläum feiert. Solche Formate zeigen, wie viel Innovation, Engagement und Zusammenarbeit in unserem Berufsfeld stecken – darauf freue ich mich sehr!

Liebe Frau Schwietzer,

herzlichen Dank für das ausführliche Interview. Auch wir freuen uns auf die nächsten gemeinsamen Veranstaltungen mit Ihnen. Und was das Jubiläum betrifft, da haben Sie Recht. Wir begehen 2026

25 Jahre Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken.

Weitere Termine & Hinweise

Paperminz Bestandserhaltung

Fortbildung:

Restaurierung und Verpackung von großformatigen Vorlagenkartons zu Teppichentwürfen Johannes Ittens

Termin: 13. November 2025 (virtuell)

Kosten: kostenfrei

Weitere Informationen [hier](#).

Online-Workshop:

Grundlagen der Notfallplanung und -bewältigung in Kultureinrichtungen

Termin: 18. November 2025 (virtuell)

Kosten: 440,00 € inkl. MwSt.

Weitere Informationen [hier](#).

Archivschule Marburg

Das Fortbildungsangebot der Archivschule hält wie gewohnt zu allen archivfachlichen Themenbereichen Veranstaltungen bereit.

Hier finden Sie alle Veranstaltungen des [Programmjahrs 2025](#).

Weitere Termine im November

6. November 2025

KEK-Tagung „Originale erhalten – 10 Jahre Bundesweite Handlungsempfehlungen“

13. November 2025

digiS-Jahreskonferenz

Weitere Informationen [hier](#).

19. November 2025

8. Berliner Archivtag 2025 "Zwischen Papsturkunden und digitalem Lesesaal. Sind Vergangenheit und Gegenwart für die Zukunft gerüstet?"

Weitere Informationen und zur Anmeldung [hier](#).

25. bis 26. November 2025

12. Tag der Bestandserhaltung (KBE)

„Vom Papier zum Pixel – Bestandsschonende Digitalisierung“

Weitere Informationen und zur Anmeldung [hier](#).

26. bis 28. November 2025

33. Fortbildungsseminar der Bundeskonferenz der Kommunalarchive in Mühlhausen "Erschließung, Beauskunftung, Nutzung: Entwicklungspotenziale für Kommunalarchive im digitalen Wandel"

Weitere Informationen [hier](#).

Veröffentlichungen

... unsere besonderen Empfehlungen

Johanna Aberle: Das Geheime Ministerialarchiv in Berlin (1838–1874). Zum Schicksal der Registraturen des Generaldirektoriums in Preußen nach 1806 (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz. Forschungen, Band 22), Berlin: Duncker und Humblot 2025. 317 S.

Francisca Drechsler: Zwischen Pflicht und Freiheit | 3. Lebenswege in Archiven der DDR: Friedrich Beck, Wolfgang Blöß, Marlies Ross (Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte 28, Berlin: Lukas Verlag 2025. 347 S.

Impressum

Fachhochschule Potsdam
Landesfachstelle für Archive und Öffentliche Bibliotheken Brandenburg
Text und Gestaltung: Sabine Stropp mit freundlicher Unterstützung Julia Brix (LFS FHP) und Sharon Hundehege (FHP)
Fragen, Anregungen, News und Termine zum Newsletter bitte
per E-Mail an: sabine.stropp@fh-potsdam.de
Ansprechpartnerin: Sabine Stropp

